Dagegen ist der im Kgl. Museum zu Sophia aufbewahrte und und am 30. März 1902 vom Hauptpräparator Heinrich Julius bei Sophia erlegte Vogel, in dem H. v. Boettticher einen Bastard zwischen *M. hypoleuca* und *M. albicollis* vermutete (O. M. B. 1925 p. 156), eine reinblütige *M. semitorquata*, die vollständig mit Kaukasusvögeln übereinstimmt[1]). Das Auftreten dieser Form so weit im Westen Bulgariens ist wohl ein ungewöhnliches und zufälliges[2]), denn hier ist *M. albicollis* zu Hause. Dagegen darf man vielleicht das Brutvorkommen von *M. semitorquata* im östlichen Rhodopegebirge vermuten, weil Robson am 6. April 1865 ein altes ♂ dieser Form (einen Durchzügler) bei Ortaköi nahe Konstantinopel erbeutete[3]).

Zusammenfassend trete ich für folgende Gruppierung der schwarz-weifsen Fliegenschnäpper ein:

I. *Muscicapa hypoleuca*	a) *hypoleuca*	b) *speculigera*
II. *Muscicapa albicollis*	a) *semitorquata*	b) *albicollis*.

Studien an Baumhorsten deutscher Raubvögel.

Von **Gottfried Schiermann.**

Die in der ornithologischen Literatur zerstreuten Angaben über die Gewohnheiten vieler Raubvögel, den gebauten oder einmal in Besitz genommenen Horst jahrelang beizubehalten, erscheinen interessant genug, um einmal so weit als möglich nachzuprüfen, in wiefern diese Angaben heute ganz besonders für unsere Kulturwaldungen zutreffend sind.

Das Festhalten an der gewohnten Niststätte ist für manche Felsenhorster gradezu traditionell geworden, es wird wohl allein durch die gegebenen Verhältnisse bedingt. Gegen Störungen sind viele Felsenhorste infolge ihres oft sehr schwer zugänglichen Standortes gut geschützt, und wo dieselben im Schutz überhängender Wände angebracht sind, da gehen auch die Unbilden des Winters vorüber, ohne nennenswerten Schaden angerichtet zu haben, sofern es sich überhaupt um einen aus Reisig und Nistmaterial erbauten Horst und nicht nur um einen einfachen „Horstplatz" handelt.

Anders liegen die Verhältnisse in Gegenden, wo Horste auf Bäumen errichtet werden müssen. Der Baumhorster lebt im Gegensatz zum Felsenhorster entschieden unter ungünstigeren Verhältnissen; so ist er Störungen bei der Brut und Nachstellungen aller Art in weit gröfserem Mafse ausgesetzt als dieser. Als solche

---

[1]) Herrn von Boettticher verdanke ich die Möglichkeit, den Vogel untersuchen zu können.

[2]) Ein Irrling von *M. semitorquata* ist sogar im Orenburger Gebiet erlegt worden (vgl. Grote, J. f. O. 1919 p. 380).

[3]) Dresser, Ibis 1891 p. 363.

kommen in Betracht: Zerfallen der alten Horste, Zerstörungen durch Sturm, Fällen von Horstbäumen, Zertreten bezw. Zerstören der Horste durch hochkommende Junge (Wanderfalke). So trifft eine ganze Anzahl ungünstiger Umstände zusammen, die unsere Baumhorster zwingen, ihre Brutstätten viel öfter zu wechseln, als man wohl im allgemeinen annehmen möchte.

Im nachstehenden habe ich versucht, ein Bild davon zu geben, wie Horste entstehen, wie dieselben im Laufe der Jahre besetzt werden, und wie sie wieder verschwinden.

Das Waldgebiet, in dem diese Beobachtungen angestellt wurden, liegt in der Mark Brandenburg und umfafst bei einer Länge von 15 und einer durchschnittlichen Breite von 5 km rund 75 Quadratkilometer. Der Bestand ist reiner Kiefernwald; Laubholz ist nur in ganz kleinen Beständen, sogenannten Forstgärten, vorhanden.

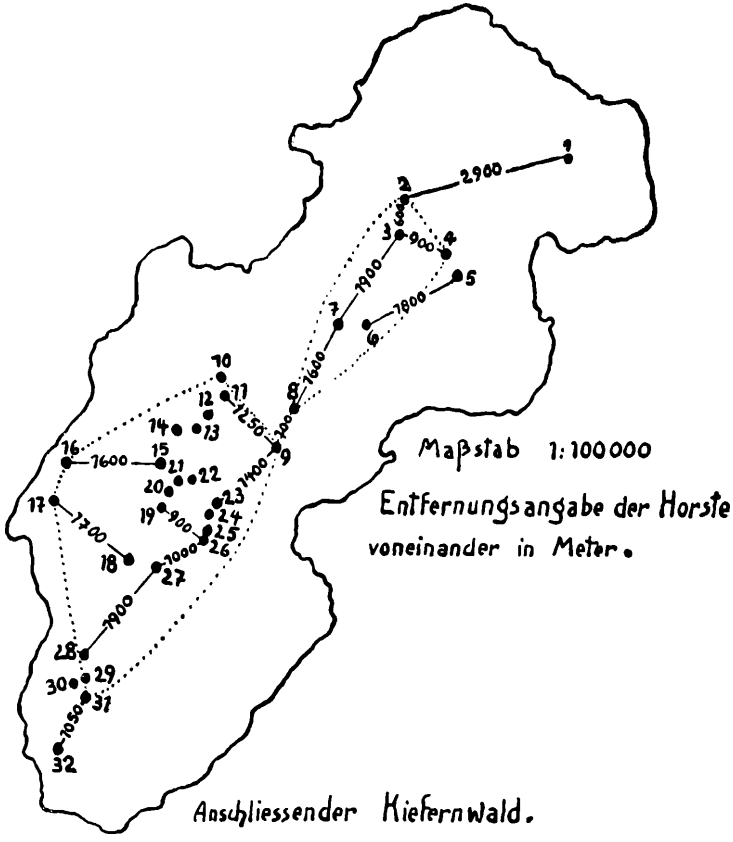
Begrenzt wird das Gebiet an drei Seiten durch Ackerland, Wiesen und Seen, an der vierten hängt es mit weiteren grofsen Kiefernwaldungen zusammen. Der Holzabtrieb hat sich in den letzten 15 Jahren in ganz normalen Grenzen gehalten, etwa so wie die Abtriebsverhältnisse überall in staatlichen Forsten stattfinden dürften. Zu berücksichtigen sind aufser den bereits erwähnten Störungen der Abschufs zweier Wanderfalken, eines Hühnerhabichts, einer schwarzen Gabelweihe, das Ausnehmen von Gelegen und Harzgewinnung in alten Beständen. Es dürften aber all diese Erscheinungen auch in allen anderen Waldgebieten vorhanden sein, und im grofsen ganzen werden unsere Raubvögel in allen Wäldern, in denen Kultur getrieben wird, gezwungen sein, ihre Brutstätten weit häufiger zu wechseln als dies früher geschehen sein mag, wo die vielerlei Störungen sicher noch nicht in dem Mafse vorhanden waren als heute.

Als regelmäfsige Brutpaare treten zunächst 2 Wanderfalkenpaare (*Falco peregrinus*) auf. Das Brutgebiet dieser blieb in allen Jahren voneinander getrennt. Beim ersten Paar, das zwischen Horst 2—8 seinen Stand hatte, konnte durch alljährliches Besteigen der Horstbäume an dem immer gleichmäfsigen Charakter der Eier festgestellt werden, dafs das ♀ in dieser Zeit dasselbe geblieben war. Wie auf der Karte ersichtlich, ist der Bezirk dieses Paares nur klein und wird bedingt durch die geringe Anzahl Horste in diesem Teil des Waldes. Ein Selbstbauen konnte beim Wanderfalken bisher niemals beobachtet werden. Das zweite Paar dehnte sein Brutgebiet bedeutend weiter aus, und zwar im Umkreis von Horst 9, 10, 16, 17 und 31.

Nicht so regelmäfsig brütete der Hühnerhabicht (*Accipiter gentilis gallinarum*). Bei diesem läfst sich eine ungefähre Grenze seines Brutgebietes kaum nachweisen, den Eiern fehlt jeder farbige Charakter und die Gröfsenunterschiede allein geben kein brauchbares Unterscheidungsmerkmal, zumal auch innerhalb einer Reihe von Jahren bei ein und demselben Individuum Schwankungen in der Eigröfse zu beobachten sind. Störungen, gegen die der

Habicht während der Brutzeit weit empfindlicher zu sein scheint als andere Raubvögel, dürften der Grund für sein unregelmäfsiges Brüten im Beobachtungsgebiet sein. Wurden ihm beispielsweise die Jungen genommen, so ging das betreffende Paar meistens weit fort, und es erforderte tagelanges Suchen, manchmal in sehr entfernten Revieren, um dasselbe wieder aufzufinden.

Der Schwarze Milan (*Milvus migrans*) brütet seit 1923 nicht mehr im Gebiet. Erschwerung der Nahrungsverhältnisse dürfte hierfür mitbestimmend sein. Da die Hauptnahrung Fische



sind, unsere Seen aber immer fischärmer werden und dafür einen sich mehr und mehr steigernden Verkehr durch Dampfschiffe, Segler, Angler und Ruderer aller Art aufzuweisen haben, so scheint, wenn auch nicht direkter Nahrungsmangel, so doch eine erhebliche Erschwerung des Fischfangs wenigstens eine teilweise Erklärung für die Abnahme dieser Vögel im Gebiet zu geben.

Beim Mäusebussard (*Buteo buteo*) ist in den letzten Jahren eine Zunahme zu beobachten gewesen. Von 1916—20 brüteten

19 Paare, dagegen von 1921—25 deren 26. Beim Bussard mag erwähnt sein, dafs das erste Ei im Horst einmal mit einem tellergrofsen Stück Kiefernrinde zugedeckt vorgefunden wurde; als nach 2 Tagen 2 Eier im Horst lagen, war die deckende Kiefernrinde noch vorhanden. 3 Eier wurden später erbrütet. Dafs Sturm oder irgend ein Zufall das Rindenstück in den Horst geraten liefs erscheint bei der Höhe des Horstbaumes und den dichten Baumkronen ausgeschlossen. So bleibt nur die Annahme, dafs es vom Bussard hineingetragen wurde: Zum Schutz der Eier?

	Horst 1	2	3	4	5
1916		*Milvus*	*Accipiter*	*Buto*	
1917		*Falco*			
1918			*Buteo*	*Milvus*	
1919	*Milvus* erbaut	Horstb. gefällt	*Buteo*		
1920				*Buteo*	*Accipiter*
1921	*Buteo*		*Buteo*		*Accipiter*
1922			*Falco*	*Buteo*	
1923	*Buteo*		*Falco*		
1924			zerfallen	*Falco*	*Buteo*
1925	zerfallen			*Falco*	zerfallen

	6	7	8	9	10
1916			*Falco*		*Milvus* erbaut
1917		*Buteo*		*Buteo*	*Falco*
1918	*Accip.* erbaut		*Falco*	*Falco*	
1919		*Falco*	*Buteo*		*Milvus*
1920			*Falco*		
1921	*Buteo*	*Falco*	*Milvus*		
1922	*Accipiter*	*Buteo*		*Buteo*	zerfallen
1923	*Accipiter*	*Buteo*			
1924		*Accipiter*	zerfallen		
1925	*Bteo*				

	11	12	13	14	15
1916					*Buteo* erbaut
1917	*Milvus*				
1918					
1919	*Falco*		*Accip.* erbaut		
1920	*Milvus*				*Buteo*
1921		*Buteo* erbaut		*Milvus*	
1922	*Falco*		*Buteo*		
1923					
1924		*Buteo*	*Buteo*		
1925			*Buteo*		

	16	17	18	19	20
1916	*Falco*				
1917					
1918	*Milvus*	*Buteo* erbaut			
1919					
1920	Horstb. gefällt		*Buteo* erbaut		
1921		*Buteo*	*Buteo*		
1922				*Buteo* erbaut	*Milvus* erbaut
1923		zerfallen	*Buteo*	*Buteo*	*Milvus*
1924					
1925			*Buteo*		

	21	22	23	24	25
1916					
1917		*Accipiter*		*Buteo* erbaut	
1918		*Buteo*	*Accipiter*		
1919	*Buteo* erbaut				
1920					
1921		*Accipiter*			
1922	*Accipiter*		*Accipiter*		
1923		*Buteo*			*Accip.* erbaut
1924					
1925		*Buteo*			*Accipiter*

	26	27	28	29	30
1916				*Buteo*	
1917			*Milvus*		
1918				*Buteo*	
1919		*Buteo*		*Buteo*	
1920	*Accip.* erbaut	*Buteo*	*Falco*		
1921		*Falco*			
1922			*Buteo*		
1923	*Accipiter*			*Buteo*	
1924		*Falco*			
1925		zerfallen		zerfallen	*Buteo* erbaut

	31	32
1916		*Accipiter*
1917		
1918		
1919		*Milvus*
1920		
1921		
1922		
1923	*Falco*	
1924		*Accipiter*
1925		

	Falco	*Accipiter*	*Milvus*	*Buteo*	neu erbaut	zerstört	unbesetzt	besetzte
1916	2	2	2	3	2	—	10	9
1917	2	1	2	3	1	—	12	8
1918	2	2	2	4	2	—	12	10
1919	2	1	3	5	3	1	13	11
1920	2	2	1	4	2	1	16	9
1921	2	2	2	6	1	—	14	12
1922	2	3	1	6	2	1	15	12
1923	2	3	1	6	1	1	15	12
1924	2	2	—	3	—	2	18	7
1925	2	1	—	5	1	4	14	8
	20	19	14	45	15	10	139	98
Horstbauten entfallen auf:	0	4	3	8				

Die kurz zusammengefafste Aufstellung ergibt, dafs in dem rund 75 Quadratkilometer grofsen Gebiet von 247 Horsten

98 besetzt wurden gleich 39,5%
davon entstanden durch Neubau 15 6%
zerstört wurden 10 „ 4%

Die Tabelle läfst erkennen, dafs manche Horste besonders bevorzugt wurden wie 3, 7, 8, während andere Jahre hindurch unbesetzt blieben, so 14, 15, 24, 31. Ein Beispiel bietet Horst 24: seit seiner Entstehung 1917 wurde derselbe nicht wieder besetzt, dagegen 22, 23, 27, 28 wiederholt; es wurden sogar in ganz geringer Entfernung zwei neue, nämlich 25 und 26, gebant. Da die ganzen Verhältnisse für die letztgenannten Horste die gleichen zu sein scheinen, fragt man sich immer wieder nach dem Grund dieser auffälligen Meidung eines einzelnen Horstes unter anderen, die doch wohl auch nicht mehr Sicherheit gewähren können oder sonstwie besser sind.

Bemerkt soll noch werden, dafs es sich im vorstehenden nur um solche Horstbesetzungen handelt, die zur regelrechten Brutzeit von den betreffenden Vögeln vorgenommen wurden. Nachgelege auf einem anderen Horst, verursacht durch Störungen der ersten Brut, blieben unberücksichtigt.

Kurze Mitteilungen.

Troglodytes troglodytes stresemanni **subsp. nov.** Oberseite weniger rostrot als *troglodytes*, am ähnlichsten der corsischen Form *koenigi*, jedoch hat die Unterseite die dunkle Querbänderung noch mehr ausgedehnt, sie reicht hoch hinauf in den oberen Teil der

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: Ornithologische Monatsberichte

Jahr/Year: 1926

Band/Volume: 34

Autor(en)/Author(s): Schiermann Gottfried

Artikel/Article: Studien an Baumhorsten deutscher Raubvögel 9-14